

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

8.8.1889 (No. 184)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088606)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copypostkarte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 184.

Donnerstag, den 8. August 1889.

15. Jahrgang.

### Der Kaiser in England.

IV.

Ueber die Verhältnisse, die in diesen Tagen vielfach genannt werden, sei Folgendes bemerkt: Die Insel Wight liegt an der Südküste von England an einer Stelle für die Handels- und Kriegsmarine so günstigen Stellen, an denen England so reich ist und denen es in erster Linie seine Meeresherrschaft verdankt. Im Nordosten liegt die Bucht von Portsmouth gegenüber, an deren Eingang östlich die Stadt dieses Namens, westlich das vielgenannte Spithead. An der Ostküste der Insel liegt das bereits genannte Leuchtschiff „Nab“, an der Westküste die zerklüfteten Felsenmassen der Nadeln (the Needles). Die Nordküste der Insel bildet ein nach Norden vorpringendes Dreieck, das durch den durchschnittlich 6 Kilometer breiten Meeresarm Solent vom englischen Festland getrennt wird. Gerade in die nördliche Spitze schneidet das Mündungsgebiet des Flusses Medham ein und bildet eine 7 Kilometer lange Bucht, an deren äußersten Spitze westlich die Stadt Cowes, östlich Osborne-House, der durch eine entzückende Aussicht ausgezeichnete Sommeritz der Königin Victoria, liegt. Will man sich vergegenwärtigen, wie und wo die Geschwader liegen, so nehme man zunächst eine recht große Spezialkarte von Südbengland, noch besser eine von der Insel Wight, zur Hand. An der Nordspitze genannter Insel mündet, wie schon erwähnt, der Medham. An dessen Ufern liegt links (westlich) Cowes und rechts (östlich) Osborne-Haus. Fährt man nun von Osborne aus nach rechts — also östlich — an der Küste von der Insel Wight entlang bis Hyde oder bis zur östlichen Spitze der Insel Wight, dem Nab-Feuerschiff, so hat man das englische und deutsche Geschwader vor sich; beide liegen zwischen der Nordküste der Insel Cowes und dem Busen von Portsmouth; derselbe erstreckt sich von Portsmouth aus nordwestlich und endet im Osten bei Portsmouth, im Westen bei Spithead, bezw. Gosport. Zwischen beiden liegt die Doppelreihe des englischen Torpedogeschwaders, den Busen nach Süden abschließend. Südlich vom Torpedogeschwader liegt dann in 3 entlofen Reihen die englische Flotte, in ihrem westlichsten Punkt bis über die Höhe von Cowes hinausreichend. Die mittlere der 3 Reihen enthält das Hauptgeschwader, das A-Geschwader mit 27 Schiffen, darunter in der Mitte das vielgenannte Flaggschiff „Howe“, am Ostügel das Flaggschiff „Rodney“. Sämtliche Schiffe aller drei Reihen liegen mit dem Kiel nach Osten, haben also Portsmouth S. O. und die Insel Wight S. W. In der unteren Reihe, also nach der Insel Wight hin, ist das B-Geschwader mit 20 Schiffen, darunter Flaggschiff „Northumberland“ und „Anson“ postiert. Auch der gewaltige „Inflexible“, „Immortalite“ und die sonstigen schweren Schiffe liegen dort. Hier in der unteren Reihe am äußersten Ostflügel konzentrierte sich die Flottenbesichtigung. In der oberen Reihe — zwischen dem Torpedo- und A-Geschwader — liegen, von Osten nach Westen folgend, das C-, D-, E-, F-, G-Geschwader mit je 5 bis 7 Schiffen. Nördlich von Cowes und südlich der dritten englischen Reihe, also etwa am Eingang des Solent, wiegt sich das deutsche Geschwader, in doppelter Reihe voran, auf dem Meere, von Westen nach Osten in nachstehender Folge: I. „Baden“ und „Sachsen“, II. „Oldenburg“ und „Zebra“, III. Kaiser-Yacht „Hohenzollern“ u. „Wacht“, IV. „Kaiser“ u. „Deutschland“, V. „Preußen“ und „Friedrich der Große“, und nächst der dritten englischen Reihe endlich VI. die Aviso „Greif“ und „Zieten“.

Ueber die Flottenschau wird noch berichtet: Se. Maj. der Kaiser trug die volle Uniform eines britischen Admirals an und wurde darin auf die Bitte der Königin photographirt. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Heinrich, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und dem Prinzen Heinrich von Battenberg in vierspännigem Wagen nach dem Quai; in anderen Wagen folgten Graf Bismarck, Graf Hatzfeldt und der englische Premierminister

Lord Salisbury. Der Kaiser und die anderen Herrschaften schiffen sich zuerst auf der „Alberta“ ein und begaben sich von da an Bord der Königl. Yacht „Victoria and Albert“, welche sofort zur Reue abkmpfte. Um 3 Uhr 35 Min. meldeten die Salven des deutschen Geschwaders die Annäherung des Kaisers; die englische Flotte nahm den Salut mit betäubendem Kanonendonner auf. Als die „Victoria and Albert“ die deutschen Kriegsschiffe passierte, brachen die Mannschaften in brausende Hurrahrufe aus, welche sich weiter fortpflanzten und immer wiederholten, als die Yacht die langen Reihen der britischen Flotte durchfuhr. Die Schiffe waren schön geschmückt, die Mannschaft war aufgeentert. Während der ganzen stundenlangen Fahrt verließ Seine Majestät keinen Augenblick das obere Verdeck. Die Yacht ankerte schließlich neben dem Flaggschiff „Howe“, wo die durch Signal zusammenberufenen kommandierenden Offiziere bereits versammelt waren. Nachdem die Vorstellung der Offiziere beendet war, gratulierte Seine Majestät dem Prinzen von Wales und dem Admiral Commerell wegen des brillanten Aussehens der soeben inspierten Flotte. Um 5 1/2 Uhr machte auch die Königin Victoria an Bord der Yacht „Alberta“ eine Rundfahrt um die Flotte. Nach der Rückkehr diente der Kaiser bei der Königin in Osborne. — Samstag, 6. August. Der deutsche Kaiser mit dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne“ gab der englischen Flotte bei der Abfahrt das Geleite; augenblicklich, um 2 Uhr, manövrierte in der Schancklin-Bai 20 englische Kriegsschiffe; das Wetter ist herrlich, wenn auch etwas windig.

### Deutsches Reich.

— In der Frage, ob Kaiser Wilhelm Konstantinopel besuchen werde, wird der „P. R.“ aus der türkischen Hauptstadt geschrieben: In türkischen Kreisen ist während der letzten Tage neuerdings vielfach von der Wahrscheinlichkeit eines Besuchs des deutschen Kaisers in der türkischen Hauptstadt die Rede gewesen, welcher sich an dessen griechische Reise knüpfen würde. Es sei bemerkt, daß auch innerhalb der hiesigen diplomatischen Kreise auf den Eintritt dieses Ereignisses geglaubt wird, obgleich man bisher auf der deutschen Botschaft weder von einem festen Beschlusse des Kaisers bezüglich der griechischen Reise, noch viel weniger von einem Ausfluge nach Konstantinopel etwas wissen will. Im Zusammenhange mit diesen Gerüchten verlaute vielfach, daß die russische Diplomatie alle Hebel in Bewegung setze, um im Palaste und auf der Pforte Bedenken und Schwierigkeiten bezüglich des Empfanges des deutschen Kaisers und der damit verbundenen Förmlichkeiten wachzurufen, um auf diese Weise den Verzicht des Kaisers Wilhelm auf die ihm zugesicherte Absicht herbeizuführen. Aus welchem Grunde die russische Diplomatie in dieser Richtung solchen Eifer entwickelt, ist unklar einzusehen. Man besorgt eben russischerseits, daß ein Aufenthalt des deutschen Kaisers am Bosporus einen engeren Anschluß der Türkei an den Friedensbund zur Folge haben könnte, und fühlt sich in dieser Annahme durch die Nachrichten, welche von einem Beitritt der Pforte zum Dreibunde zu sprechen müßten, selbstverständlich nur bekräftigt. In den Kreisen, welche von dem gekennzeichneten russischen Bestrebungen Kenntnis haben wollen, bringt man mit denselben sogar die Ereignisse auf Kreta in einen gewissen Zusammenhang, und zwar in dem Sinne, daß die russischen Kreise im Falle eines Umstreiches der Bewegung auf der Insel das Unterbleiben der griechischen Reise des Kaisers und somit auch des Ausfluges nach Konstantinopel erwarten zu dürfen glauben. Es ist dies unzulässig eine etwas weit hergeholt Kombination; sollte sie aber zutreffend sein, so würde dies auf die vielerwähnte agitatorische Tätigkeit des russischen Konsuls auf Kreta ein neues Licht werfen und den Zweck derselben in sehr einleuchtender Weise hervorretten lassen.

Berlin, 6. Aug. Für die Berliner Reise des Kaisers Franz

Josef sind nunmehr alle Bestimmungen endgültig getroffen. Wie aus Wien gemeldet wird, trifft dort der Kaiser am Mittwoch, 7. d. M., Morgens, aus Ischl ein und tritt in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand am Sonntag, Abends 9 Uhr, mit einem Sonderhofzuge auf der Nordbahn über Dresden die Reise nach Berlin an. Die Ankunft hier erfolgt am Montag Nachmittags um 5 Uhr. Am Donnerstag, 15. Aug., reist Kaiser Franz Josefs Abends über Prag-Budweis-Puz nach Ischl zurück, um dort im engsten Familienkreise sein Geburtsfest zu begehen; am 20. d. trifft er zur Begrüßung des Schah von Persien in Wien wieder ein. — Während der Dauer des Aufenthaltes des Kaisers von Oesterreich am hiesigen Hofe werden sämtliche Minister in Berlin anwesend sein.

— Der „Kreuztg.“ wird geschrieben, daß die russischen Grenz-wächter nicht nur erheblich vermehrt, sondern gänzlich militärisch organisiert und in Brigaden formirt seien, welche von Offizieren der aktiven Armee befehligt werden. Die russische Grenze gegen Preußen, Oesterreich und Rumänien werde von den Kosakenabteilungen, abgesehen von ca. 18000 Mann, bewacht. Ähnlich sei auch die Bewachung der Küste durch Mannschaften organisiert.

Kassel, 6. Aug. Die Kaiserin empfangt heute Vormittag auf Wilhelmshöhe den Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar und besuchte Nachmittags mit dem Großherzog die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport, wo der Oberpräsident und das Komitee der Ausstellung zum Empfang anwesend waren. Der Präsident der Ausstellung, Graf Altentrichen, übernahm die Führung durch die Ausstellungsräume. Bei der Fahrt nach der Ausstellung wurde Ihre Majestät von der Bevölkerung überall mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Darmstadt, 8. August. Wie verlautet, steht der Besuch Kaiser Wilhelms beim hiesigen Hofe in der zweiten Hälfte des August bevor.

Karlsruhe, 5. August. Im Befinden des Großherzogs ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Karlsruhe, 6. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute Nachmittags auf der Mainau eingetroffen und bei der Ankunft von dem Großherzog und der Frau Großherzogin begrüßt worden. Der Großherzog kehrt am Freitag nach Karlsruhe zurück, um am Sonnabend in Baden-Baden den Schah von Persien zu empfangen.

München, 6. Aug. Der Schah von Persien trifft am 19. d. M. hier ein und verweilt hier selbst drei Tage.

Würth, 6. Aug. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand heute die Einweihung des Denkmals für die am 6. August 1870 gefallenen Bayern statt. Aus Bayern und Rheinland waren gegen 250 Kriegervereine erschienen.

### Ausland.

Wien, 2. August. In einem hiesigen Hotel wurden Zimmer für Erzherzog Milan und König Alexander von Serbien gemietet. Der Aufenthalt Milans währt vier Tage, während welcher König Alexander in Preßburg bei Königin Natalie weilte. Er kommt dann nach Wien, von wo er die Reise nach Paris mit seinem Vater fortsetzt. Milan wird nicht dauernden Aufenthalt im Auslande, sondern ständigen Wohnsitz in Belgrad nehmen.

Prag, 6. August. Der Landeskommandierende, Feldzeugmeister Philippovich, ist in letzter Nacht am Schlaganfall gestorben.

Gratz, 5. Aug. Graf Hartmann (Fürst Alexander Battenberg) wurde gestern hier vom Erzherzog Karl Ludwig empfangen. Der Graf trug die Uniform eines Obersten des 6. österreichischen Dragoner-Regiments. Derselbe wird den demnächst im Lavant-Thale in Kärnten stattfindenden Manövern beiwohnen.

Paris, 6. Aug. Boulanger hat eine sehr lange Proklamation an das französische Volk erlassen, welches er als seinen einzigen

### Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Am entschiedensten von allen trat aber Antonie der Verdächtigung des Abwesenden entgegen. Wo es galt, ihn zu vertheidigen, konnte sie keine Scheu mehr. Offen gestand sie ihrem Vater jetzt, daß sie den jungen Amerikaner geliebt und auf ihn gewartet habe.

„Ich hielt ihn für wandelmäßig“, sagte sie, „und glaubte, er sei schon lange wieder über den Ocean.“

„Ja der letzteren Voraussetzung dürftest Du recht haben“, erwiderte der Oberamtmann. „Er hoffte, sich uns als Verwandter vorstellen und die Millionen, die er sich durch den Schwermord zueignete, durch die Deinigen vermehren zu können, das Missethingen seines Verbrechens trieb ihn von dannen.“

„Hättest Du ihn gekannt, würdest Du so nicht sprechen“, sagte Antonie fest, „er war einer solchen Schandthat unfähig.“

„So traust Du sie eher Deinem Vater zu?“ fragte der Oberamtmann finster.

„Nein! Nein!“ rief Antonie mit gerungenen Händen. „Muß denn der eine schuldig sein, damit der andere schuldlos dastehet?“

„Ja“, behauptete Gerstenberg. „Zwei Menschen giebt es nur, denen die That Vortheil gebracht hätte, er und ich.“

„Du vergißt mich, Vater“, erwiderte Antonie.

Gerstenberg lachte unmutig.

„Tollheit, wer spricht von Dir?“

„Niemand, aber der, welcher sich um meine Hand bewarbt, zog auch den Vortheil davon. O, warum mußte Edgar damals schwei-

gen, hätte er sich mir als Verwandten zu erkennen gegeben, alles wäre anders gekommen!“

„Sein Schweigen ist ein Beweis seiner bösen Absicht“, wiederholte der Oberamtmann, „wie sein Verschwinden ein Beweis seiner Schuld.“

„Er kann nicht kommen, weil er nicht mehr lebt.“

„Nein, er kommt nicht, weil er die Strafe fürchtet. Aber ich ruhe und raste nicht, er muß zur Stelle!“

Und wieder ließ der Oberamtmann den Ausruf nach Edgar Werner in die Zeitungen rücken und verdoppelte die Belohnung für denjenigen, welcher Auskunft über sein Verbleiben geben konnte.

Inzwischen ging die Untersuchung gegen den Baron weiter, ohne daß irgend ein neues Moment an das Tageslicht kam. Es erschien nahezu unmöglich, auf dieses Beweismaterial hin die Anklage zu erheben, der Tag konnte nicht fern sein, an welchem der Gefangene wegen Mangels genügender Beweise gegen ihn entlassen werden mußte.

„Und er ist es doch gewesen, der mich von Bremerhaven abholte und hier im Thiergarten heimtückisch ermorden wollte!“ sagte Melitta zu Ernst Reichner, der jetzt ein täglicher Gast im Schöne-schen Hause in den Zelten war.

„Und er hat doch Gift auf die Erdbeeren geträufelt“, fügte der junge Baumeister hinzu, „ich hab's mit meinen Augen gesehen und lasse es mir nicht abstreiten.“

„Hätte man nur die Erdbeeren hier vom Professor Berner untersuchen lassen“, sagte Schöne, „es heißt, der kenne jedes Gift. Jetzt freilich ist es zu spät.“

Ernst Reichner ward nachdenklich, sagte aber nichts.

„Wenn der Baron entlassen wird, so bringt der Oberamtmann darauf, daß Antonie ihn heirathet!“ seufzte Melitta.

„O, das wird sie doch nicht thun!“ rief Frau Schöne die Hände zusammenschlagend.

„Sie wird es thun“, bestätigte Ernst, „sie hat ihrem Vater nie etwas abschlagen können und vermag dies jetzt weniger als je, denn sie fühlt sich ihm gegenüber schuldig.“

„Arme, arme Antonie!“ schluchzte Melitta, die Hände vors Gesicht schlagend, „um meinetwillen!“

„Nein, um dieses unseligen Selbes willen!“ rief Schöne auf dem Tisch schlagend. „Solch eine Erbschaft aus alter Zeit ist wie ein Schatz, den die Drachen hüten, will man ihn heben, geht's ohne Blut und Jammer und Herzeleid nicht ab.“

„Zuletzt wird's aber in den Märchen doch immer noch gut“, scherzte Frau Schöne, „die Drachen werden besiegt, der Schatz wird gehoben, der Prinz heirathet die Prinzessin und lebt mit ihr herrlich und in Freuden.“

„Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute“, fügte ihr Mann hinzu. „Gast recht, Alte, man darf den Muth nicht sinken lassen.“

„Noch sitzt der Baron Freygang zwischen vier Wänden, und ehe er herauskommt, wer weiß, was da geschieht“, tröstete Frau Schöne.

Melitta lächelte, aber ihr Herz war sehr schwer. Wohin sollte sie fliehen, um sich den Verfolgungen des Barons zu entziehen? Sie wagte, er würde nicht rufen, bis er sich an ihr und Ernst gerächt hatte.

„An dem Tage, wo Freygang frei wird, ist unserer's Bleibens hier nicht mehr“, flüsterte sie ihrem Verlobten zu, „wirf Du mit mir gehen.“

„Wohin Du willst, die Welt ist groß und wo Du bist, ist für mich das Glück!“ gab er ihr mit Innigkeit zurück.

„Werden wir wirklich gehen müssen, ohne Antonie gerettet, ohne Edgars Grab gefunden zu haben?“ seufzte sie. „Wird die Bosheit triumphiren?“

Nichter anerkennt. In diesem Manifest bespricht er die Anklagen gegen ihn, welche in dem kürzlich publizierten Aktenstücke des obersten Gerichtshofes enthalten sind, und welche er in sehr heftiger Sprache als infame Verleumdungen bezeichnet.

Paris, 6. Aug. In einem Appell an die Franzosen ruft Boulanger, den Gebrauch des Geheimnisses rechtfertigend, das Zeugnis der deutschen Presse an, welche die wachsende Ausdehnung der Spionage unter seinem Ministerium denunzierte. Die Presse bezogte er hauptsächlich, um unter dem Deckmantel von Zeitungsberichten statten Kundschafter im Auslande zu halten. Betreffs einer beabsichtigten für das „Avenir National“ ausgegebenen Summe sagt er: Ich wollte Leute zur Hand haben, welche mit den Sozialdemokraten eines gewissen Landes Verbindungen unterhielten, die ich am Tage vorm Ausbruch eines Krieges zu benutzen gedachte; dazu brauchte ich Leute, die an sozialdemokratischen Bewegungen theilgenommen hatten.

Brüssel, 5. Aug. Lieutenant Dhanis ist nach dreijährigem Aufenthalt am oberen Congo wieder hierher zurückgekehrt und berichtet, die Station Bangala habe durch die Errichtung von 12 Gebäuden aus Backsteinen große Bedeutung erlangt; die Beziehungen zwischen Europäern und Eingeborenen in Bangala seien ausgezeichnet, viele Eingeborne hätten um Einstellung in den Dienst des Congo-Staates. Dhanis entwarf den Grundriss zu einem verschützten Lager am rechten Congoufer bei der Mündung des Aruwimi im Gebiete der Basotos, von denen ebenfalls Viele Einstellung in den Dienst des Congo-Staates verlangen.

Basel, 5. August. In Engelberg (Kanton Unterwalden) fand am Sonntag die feierliche Einweihung der neu erbauten evangelischen Kapelle statt. Bei der Uebergabe des Schlüssels hielt der Chef des preussischen Generalstabes Graf Waldersee eine Ansprache, Pfarrer Heuser von Basel hielt das Weihegebet, Pfarrer Raegi von Niesen bei Basel die Festpredigt.

Rom, 3. Aug. Der „Tribuna“ zufolge wird an der italienischen Grenze von den Franzosen eifrigt geräufert, die Grenzforts werden besonders streng überwacht und im Herbst sollen Manöver von 20000 Mann im Alpengebiet stattfinden. In dem italienischen Grenzstädten laugen immer mehr französische Deserteure an.

Rissabon, 6. Aug. Die Blätter erwähnen die umlaufenden Gerüchte von einem Unwohlsein des Königs. Wie es heißt, hätten die Aerzte dem Könige eine Reise nach dem Auslande angerathen.

London, 6. August. Die „Times“ bespricht die Flottenschonung und sagt, dieselbe werde sicherlich einen Theil der Grundlage sorgfältiger und genauer Schätzung der Streitkräfte bilden, von denen die Weltgeschichte abhängt; nicht nur Kaiser Wilhelm, sondern auch alle Hauptstädte Europas werden die Kriegsbereitschaft Englands im Lichte des Schaupiels bei Spithead prüfen. Die Ernennung der Königin zum Chef eines preussischen Regiments zeige die enge Freundschaft zwischen Deutschland und England.

Banzibar, 6. August. Das hiesige englische Preisengericht entschied heute, daß der Dampfer „Neera“ den Eigentümern (Peters) zurückzugeben sei.

Banzibar, 6. Aug. Ueber die Eroberung von Pangani und Tanga wird dem „S. C.“ noch geschrieben: Nachdem am 8. Juli Pangani durch Admiral Deinhard und Hauptmann Wischmann zurückerobert und von letzterem besetzt worden war, ging am 9. Juli S. M. Kr. „Möwe“ mit einem Briefe an den Wali von Tanga nach diesem Orte, in welchem Briefe die beiden Befehlshaber der deutschen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande die Einwohner aufforderten, sich zu ergeben, da andernfalls ihr Land mit Krieg überzogen und ihnen die Stadt gleich den anderen mit Gewalt entzogen werden würde. Am 10. Juli Morgens ankerten die übrigen Schiffe des Geschwaders ebenfalls in der Tanga-Bay und meldete der Kreuzer „Möwe“, daß die Einwohner sich noch drei Tage Bedenkzeit ausgebeten hätten, was jedoch dem Admiral durchaus nicht passte, da diese Frist von den Aufständischen sicher dazu benutzt worden wäre, um noch weitere Verstärkungen aus dem Innern herbeizuholen; vielmehr wurde abermals ein Bote an Land geschickt, der dem Aufständischen den Befehl zur sofortigen Kapitulation der Stadt überbrachte. Da auch dieses erfolglos blieb, wurden die Boote armirt und unsere Marinemannschaften landeten unter dem Kommando des Korvetten-Kapitän Valette am Fuße des Berges, der den Strand herantretenden Höhenzuges, auf welchem die Stadt Tanga gelegen ist, welche mehr denn die Hälfte eines Dorfes als einer Stadt macht, da sie größtentheils aus Lehm- oder Lehmhütten besteht und Steinhäuser nur vereinzelt vertreten sind. Noch hatten nicht alle Mannschaften die Boote verlassen, als von den Bergen herab durch die Eingeborenen ein heftiges Geschwader eröffnet wurde, was von dem Marinetruppen durch Salven und Schnellfeuer, sowie aus den Baracken mit Kanontischen und den Dampfpistolen mit Revolverpatronen beantwortet und auch bald zum Schweigen gebracht wurde. Bei diesem Kampfe wurde der Matrose Hauschild S. M. Kreuzer „Möwe“ durch einen Schuß in den rechten Oberarm verwundet. Nachdem unsere Leute erst einmal alle festen Fuß an Land gefaßt hatten, konnte der Feind auch nicht lange mehr an Widerstand denken, sondern lösten sich seine Gruppen bald in wilder Flucht auf, wobei die Dampfpistolen die Fluchenden, indem sie ihnen am Strande entlang folgten, noch empfindliche Verluste beibrachten. Da der Reichskommissar mit seiner Truppe nach dem letzten Gefechten in Pangani noch nicht wieder bereit zu diesem Angriff auf Tanga gewesen ist, so hatte es der Admiral, wie früher, allein übernommen, die Stadt zurück zu erobern. Eine starke Wache hält den Platz bis zu der voraussichtlich am 13.

d. M. durch Hauptmann Wischmann erfolgenden Uebernahme Tanga besetzt und hat damit angefangen, die Ballisadenbefestigungen zu schleifen. Der Hafen von Tanga dürfte mit dem von Dar-es-Salaam als der beste an der ganzen ostafrikanischen Küste anzusehen sein, da derselbe eine gefahrlose Einfahrt und genügende Wassertiefe aufweist, welche selbst den schwersten Schiffen gestattet, bis dicht an die Stadt heranzufahren. Mit der Eroberung dieses nördlichen Plazes ist das vorläufig gesteckte Ziel erreicht, und kommt es nun darauf an, die Einwohner bei Kleinem an die deutsche Herrschaft zu gewöhnen, und vor Allem den Leuten hilfreich unter die Arme zu greifen, damit sie sich möglichst schnell von den durch die vielen Kämpfe für sie herbeigeführten Verlusten erholen. Nach dem Gefecht verabschiedete sich S. M. Kr. „Schwalbe“ durch drei von in die Wänter gewarteten Matrosen ausgebrachte Hurrahs von dem aus zehn Schiffen bestehenden Geschwader, um über Banzibar nach Mauritius zu gehen.

### W a r i n e.

8 Wilhelmshaven, 7. August. Die Torpedoboots-Flottille hat gestern Nachmittag den hiesigen Hafen und Abends 9 Uhr die hiesige Rade verlassen und ist in See gegangen. — Die Besendungen etc. für die nachfolgenden aufgeführten Schiffe etc. sind zu dirigieren: 1) für das Kreuzer-Geschwader — Ober-Korvetten-Admiral Deinhard — und S. M. Kreuzerregatte „Leipzig“ bis zum 12. Sept. d. J. nach Capstadt — letzte Post am 12. Sept. Abends 9 Uhr 21 Min. via Sissabon — vom 13. Sept. ab und bis auf Weiteres zu assistieren; 2) für S. M. Kreuzer „Möwe“ bis auf Weiteres nach Port Said; 3) für S. M. Krz.-Korv. „Alga“ bis auf Weiteres zu assistieren; 4) für S. M. Fahrzeug „Voreley“ bis zum 23. August d. J. vom. nach Konstantinopel vom 23. August Mittags bis 31. August nach Galatz (Rumänien), vom 1. Sept. d. J. ab und bis auf Weiteres nach Konstantinopel; 5) für S. M. Anst. „Wost“ bis auf Weiteres nach Hongkong.

Wilhelmshaven, 6. August. Der unmittelbare Vergleich zwischen deutschen und englischen Schiffen und Bemannungen, schreibt der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, lag nahe. Was an der deutschen Bemannung ausfiel, war zunächst die weisse Montur, welche gegen die düsteren englischen Blaujaden und die hinter ihnen stehenden rothen Marinejaden abfiel; ferner ihre Unbeweglichkeit, „wie es den Seesoldaten der größten Landmacht geziemt“, und drittens ihre verhältnismäßige Jugend und Bartlosigkeit. Die kleidsame Galauniform unserer Offiziere trug entschieden über die Schwärmschwänze der englischen, „welche ihnen das Aussehen von Opern-Bouffé-Gestalten gab“, dem Sieg davon. Die Vollständigkeit unserer Bemannungen erschien den Engländern fast übertrieben; sie glauben bei ihren Kriegsschiffen mit weniger Leuten auskommen zu können. Die deutschen Schiffe machten einen überaus vortheilhaften Eindruck. „Boden“ und „Sachsen“ kamen den Engländern durch ihre vier Schornsteine etwas wunderbarlich vor; am „Kaiser“ bemerkten sie keine Erhebung über dem Wasserpiegel; den Aviso „Greif“ hielten sie für ein besonders geschickliches Schiff, und da Lord Charles Bessford nach seinem Besuch in Berlin hier überall verkündete, daß die deutsche Marine, so klein sie ist, doch der Vollkommenheit rühmlichst Verwaltung und Mannschaft nahe kommt, so fiel die Kritik nach Anblick unserer Schiffe selbst durchaus anerkennend aus. Der einzige Tadel betraf unsere Kohlen, die angeblich „einen braunschwarzen Dampf von durchdringendem Geruch“ von sich geben, während die auf der englischen Marine verwandten Kohlen aus Wales thatsächlich rauchlos sein sollen. Unser Kaiser, der mit dem Fernrohr am Auge die englische Flotte unausgesetzt musterte, war natürlich der Gegenstand des allgemeinen Interesses. Der Ruf war ihm vorausgegangen und fand in allen Blättern lebhaften Widerhall, daß er kein bloßer Dilettant in Marinefachen sei, daß er, wie die „Times“ bemerkt, eine Prüfung im Schiffbau gleich einem Kapitän zur See bestanden habe und daher erfüllte die Aufmerksamkeit, die er den englischen Schiffen schenkte, allgemein mit Befriedigung; war man doch überzeugt, daß er von der Größe und Macht und Majestät der ersten Verteidigungslinie Englands bei Spithead ergriffen sein müsse.

Kiel, 5. August. Das Mandergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Boden“, „Sachsen“, „Odenburg“, „Jrene“ und „Wacht“, sowie die Torpedobootsflottille lehren in der letzten Woche des August nach der Ostsee zurück, wo im Monat September die diesjährigen Übungen zum Abschluß gelangen. Am 1. Oktober stellen diese beiden Flottenabtheilungen außer Dienst, während das Schulgeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“ und „Ziethen“ von hier aus die Reise nach dem Mittelmeer antritt.

8 Kiel, 6. August. S. M. Aviso „Jagd“ wurde heute Nachmittag außer Dienst gestellt. Der Stapellauf des auf der Werft der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Germania gebauten Panzerfahrzeuges O wird am Sonnabend, 10. August, erfolgen. Der Chef der Marinekation der Ostsee, Vice-Admiral Knorr, wird auf Befehl des Kaisers den Laufort vornehmen.

### K o s t a l e s.

\* Wilhelmshaven, 7. August. Heute sind 75 Jahre verstorben seit König Friedrich Wilhelm III. mit seinen Söhnen und Generälen, welche die stieglerkronete Armee gegen Napoleon geführt, seinen Einzug in Berlin hielt. Als das Brandenburger Thor sichtbar wurde, sank die Hülle der von Paris zurückgeholten, wieder auf ihre rechtmäßige Stelle gesehten, jetzt mit dem hochgehaltenen Eisernen Kreuz geschmückten Viktoria auf ihrem Triumpfwagen. Als der König mit seinem glänzenden Gefolge durch das Siegesthor ritt, läuteten alle Glocken der Stadt. Der Weg bis zum Lustgarten war mit Blumen und Laub bestreut und mit funkelnden Siegeszeichen geschmückt. Alle Häuser an dem glanzvollen Wege waren ausgeziert und alle Fenster, Dächer und Bäume voll Zuschauer. Die weiten Straßen mochten Kopf an Kopf. Das Ziel des Siegeszuges war

der Lustgarten. In der Mitte desselben war ein Siegesaltar errichtet; um ihn versammelte sich der König mit seinem Gefolge und das gesamte Gardelohrs; Feldpropp Ostfriesener, der den Krieg mitgemacht hatte, hielt den Dankgottesdienst ab. Als der Geistliche am Schluß seiner Rede zum Dankgebet aufforderte, sank zuerst der König und mit ihm seine Kinder und die große Schaar betend auf die Knie, und nach dem Amen sang die ganze Versammlung „Nun danket Alle Gott“. Nach Beendigung des Gottesdienstes brach der verhaltene Jubel des Volkes los; man umringte den König, küßte ihm die Füße, umarmte sein Pferd und das Fresdenrufen wollte nicht aufhören. Abends war die Stadt glänzend illuminiert.

ch Wilhelmshaven, 6. August. Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß den Dampfbooten, welche Allerhöchstdenselben während dessen Anwesenheit hier selbst gefahren haben, nämlich dem Matrosen Rüdels, Heizer Schulz, Handlanger Fix jedem eine Belohnung von 10 Mark gezahlt werde. Ihre Majestät die Kaiserin hat bestimmt, daß den nachbenannten Werksführern und Arbeitern in Anerkennung der vor der hohen Frau ausgeführten Arbeiten jedem eine Belohnung in Höhe eines Tagelohnes gezahlt werde. Werksführer: Obrecht, Sattler, Müller I und Bier; Former Wendt I, Wendt II, Menninga, Dreher, Rieselhorst, Kruse, Seibt, Stöckisch, Oßermann, Kretschmer I, Ulrich, Siebert, Kretschmer II und Beder; Schlosser: Kosch und Schipper; Former-Vorarbeiter: Teuber; Heizer: Goldewey, Perlig I und Stefanik; Schmied: Dobrowsky, Götting, Heuk, Kander, Menig, Bruns und Nigte; Zuschläger: Horns, Deulena, Rumbow und Wille.

8 Wilhelmshaven, 7. August. Der Premierlieutenant Berg, der hiesigen Fortifikation, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

n Wilhelmshaven, 7. August. Herr Polizeikommissar Weiland ist vom 2. d. M. ab bis incl. 16. d. M. nach Rathenow und Berlin beurlaubt.

ch Wilhelmshaven, 6. August. Gestern fand die Uebergabe S. M. Torpedoboot „Jäger“ seitens der Werft an das Kommando der II. Torpedoboottheilung statt.

\* Wilhelmshaven, 7. Aug. Wie stolz die Arbeiter der Kaiserl. Werft auf den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und wie eifersüchtig sie auf diese Auszeichnung sind, geht aus Nachstehendem hervor. Es wurde unlängst an dieser Stelle mitgeteilt, daß Ihre Majestät die Kaiserin dem Biegen des ersten Spantes zu einem Torpedoboot in der hies. Maschinenwerkstätte beigeordnet habe. Natürlich sollte es heißen Schiffbauwerkstätte. In Folge dieser irthümlichen Meldung erhielten wir ein im Auftrage s ä m m l i c h e r heim Glöshofen der Winkelshiede im Schiffbau-Resort beschäftigten Arbeiter abgefaßtes Schreiben, worin diese uns mittheilten, daß das Spantenbiegen nicht in der Maschinenwerkstätte, sondern in der Winkelshiede vor den Augen Ihrer Majestät stattgefunden habe. Wir nehmen hiervon gern Notiz und freuen uns, daß, wo es die Ehre der Werkstätte gilt, alle Arbeiter eines Sinnes sind.

\* Wilhelmshaven, 7. August. Vor einigen Tagen verunglückten 2 Matrosen am Butjoberger Ufer. Ein der Verletzten wurde bald darauf geborgen, dagegen war die andere Anfangs nicht aufzufinden. Vorgestern hat man auch diese gefunden und begraben.

8 Wilhelmshaven, 7. August. Da seitens des Polizei-Thierarztes nachgewiesen, daß in der hiesigen Gegend der Rothlauf unter den Schweinen herrscht, und auch die von auswärts bezogenen Schweine meistens dieser Krankheit erliegen, hat die hiesige oberste Militärbehörde angeordnet, daß bis auf Weiteres Schweinefleisch in den Menagen der Marineheile etc. nicht zur Verwendung gelangen soll.

Wilhelmshaven. Dem Zoologischen Garten in Berlin ist durch die Huld des Kaisers ein werthvolles Geschenk zugegangen, bestehend aus 2 prächtigen jungen Seeadlern und einigen Möven, welche Se. Majestät während der jüngst ausgeführten Nordlandsfahrt für den Zoologischen Garten hatte anlaufen und mit nach Wilhelmshaven bringen lassen. Hier wurden die Thiere durch den Oberwärter des Gartens in Empfang genommen und gelangten wohlbehalten an ihren Bestimmungsort an, wo die Adler auf den Wunsch des hohen Oberen in einem besonderen Käfig untergebracht sind.

ch Bant, 6. August. Bei dem gestrigen starken Winde machten einige junge Leute mit einem Segelboote eine Wasserpartie auf dem Ems-Jade-Kanal, wobei dasselbe kenterte und sämtliche Insassen mit dem nassen Elemente Bekanntschaft machen mußten. Dank der Anwesenheit und schnellen Hilfe des Schwimmlehrers der Bade-Anstalt wurden sämtliche Personen, darunter auch einige Schulfrauen, vom Ertrinken gerettet und fanden bei einem Anwohner die liebevollste Pflege.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 4. August. Gestern kam vor dem hiesigen Schöffengericht eine Sache zur Verhandlung, welche die bereits vor ungefähr 3 Jahren vorgekommene Schädigung eines Hotelwirthes hier selbst durch einen Schlichter, ebenfalls von hier, betraf und die, da der Geschädigte seiner Zeit keine Anklage erhob, erst jüngst durch Vertretung verschiedener Umstände zur Kenntniz des Gerichts gelangte. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Befagter Schlichter hatte dem Wirth für eine Fleischlieferung ca. 80 Pfd. Kalbfleisch für 62 Pfg. a Pfd. zu liefern versprochen. Zwei Tage vor dem Feste erschien der Schlichter und theilte dem Wirth mit, daß er das Fleisch nicht liefern könne, es sei denn, daß er Kalber von auswärts hole und dann für das Pfund 68 Pfg. bekäme. Da nun einmal Kalbfleisch auf die Tafel sollte, mußte der Wirth den sauren Apfel abessen, und unser Schlichter liefert das Fleisch. Später tritt nun ein an-

„Warten Sie“, sagte Frau Schöne feierlich, „Gottes Mühlen mahlen langsam, es ist noch nicht aller Tage Abend.“

### XIV.

In einem kleinen überaus sauber gehaltenen Garten saß an einem Septembernachmittage in einem bequemen Lehnstuhl ein junger, bleicher Mann und schaute dem Spielen dreier Kinder, zweier Knaben und eines Mädchens, zu, die sich in geringer Entfernung von ihm durch Reifenwerfen vergnügten. Auf seinem Knieen lag ein aufgeschlagenes Buch, aber er las nicht darin. Den Kopf in die Schmale, blutleere Hand gestützt, schaute er mit den großen grauen Augen über die Kinder hinweg zu dem blauen, klaren Himmel empor, forschend, grübelnd, fragend, als stünde er einem ersonnen, schweren Räthsel nach und könne dessen Lösung nicht finden.

Sein feines, durch eine krankhafte Blässe noch anziehender gemachtes Gesicht nahm nach und nach einen gespannten Ausdruck an, er horchte auf, ein Nücheln umspielte seinen Mund, wie wenn man einen bekannten Schritt vernimmt und sich der Hoffnung hingeben darf, im nächsten Augenblick einen geliebten Menschen vor sich zu sehen, seine Lippen murmelten einige Worte, und dann entwich der Sonnenschein wieder aus seinen Zügen und machte einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz.

„Ich finde es nicht! Ich finde es nicht!“ stöhnte er. „Es ist alles vergebens! Alles vergebens!“

So wie jetzt qualte sich der Unglückliche schon seit Wochen und Monaten immer dem gleichen Räthsel nachsinneend und nie im Stande, dessen Lösung zu finden, und dieses Räthsel war sein eigenes Ich.

Im Oktober des verstorbenen Jahres hatte ein Bahwärter in der Nähe von Uelzen, der in früher Morgenstunden der Vordrüse gemäß die ihm zugewiesene Bahnpiste abging, zwischen den Schienen einen Menschen im kläglichen Zustande und allem Anschein

nach todt gefunden. Entschlossen und kräftig wie er war, hatte er den Unglücklichen auf seine breiten Schultern geladen, ihn in sein glücklicherweise nur in kurzer Entfernung gelegenes Häuschen gebracht und dort mit Hilfe seiner Frau dessen Zustand untersucht.

Da die guten Leute in dem Dünmüchtigen noch Spuren des Lebens fühlten, hatten sie die Wunden, aus denen er blutete, so gut es ihnen möglich war, verbunden und die Frau war nach Uelzen gelaufen, um den Bahnarzt herbeizurufen, der denn auch nicht auf sich warten ließ.

Beim Anblick des Verunglückten schüttelte er den Kopf und gab keine Hoffnung, daß dieser den soeben hereingebrochenen Tag überlebe. Man hatte es allem Anschein nach mit einem jener unseligen Selbstmörder zu thun, welche für die Ausföhrung ihres verweifelten Vorhabens das gräßliche Mittel wählen, sich auf die Schienen zu werfen und sich von einem daherbrausenden Zug überfahren zu lassen. Der bedauerenswerthe junge Mann war wie durch ein Wunder dem Schicksale entgangen, durch die Räder der Lokomotive und der ihr folgenden Wagen zermalmt zu werden, denn er hatte sich entweder zwischen die Schienen geworfen oder war durch ein Ungesähr dahin geschleudert worden. Die Verletzungen, welche er an der Schulter und am Bein davongetragen, erwiesen sich bei genauer Untersuchung verhältnismäßig als unbedeutend, dagegen ließ eine klaffende Wunde am Hinterkopfe befürchten, daß der Tod binnen kurzem eintreten werde. Trogdem ordnete Dr. Köhnen die Ueberführung des Leidenden nach dem städtischen Krankenhaus in Uelzen an.

Sein Kollege, der behandelnde Arzt im Krankenhaus, drückte ihm seine Verwunderung aus, daß er den dem Tode Verfallenen nicht ruhig in dem Wärterhäuschen habe sterben lassen, Vohren empfand jedoch ein ihm selbst unerklärliches Interesse für den Fremden, bat, dessen Behandlung übernehmen zu dürfen und widmete ihm die sorgfältigste Pflege.

Zum Staunen des dirigirenden Arztes starb der Unglückliche nicht, wenn auch der Zustand, in dem er sich Monate lang befand, nicht Leben genannt werden konnte. Die Wunden am Bein und an der Schulter heilten, auch die Kopfwunde verhartete, der Kranke blieb aber Monate lang in einer dumpfen Betäubung. Als auch diese wich, stellte sich jedoch heraus, daß die Kopfwunde eine Erschütterung des Gehirns herbeigeführt hatte, welche einen andauernd nachtheiligen Einfluß auf die Geisteskräfte übte.

Man hatte bei dem jungen Mann, der übrigens sehr gut gekleidet war, eine goldene Uhr mit Kette und eine recht ansehnliche Summe in Gold und größeren Banknoten gefunden, Gelbthut konnte mithin nicht die Veranlassung zu seinem verzweifelten Schritte gewesen sein. Dagegen hatte er außer in einem Taschchen befindlichen Visitenkarten, welche auf den Namen „Ernst Weber“ lauteten, keinerlei Schriftstück bei sich getragen, das über seine Persönlichkeit irgend welche Auskunft zu geben vermöchte hätte.

Aus der Umgegend konnte er nicht sein, das würde man bald erfahren haben, und so war denn nur anzunehmen, er sei von weiter her mit einem der durchgehenden Nachtzüge gekommen, in Uelzen ausgestiegen und eine Strecke lang auf dem Bahnkörper gegangen, um sein schreckliches Vorhaben auszuführen. Es blieb nichts übrig, als abzuwarten, bis er selbst sagen könne, woher er komme und was ihn bei seiner Jugend und anscheinenden Wohlhabensart zu dem verzweifelten Schritte getrieben.

Es gewann jedoch den Anschein, als werde er dazu nie wieder im Stande sein. Wohl erlangte der junge Mann das Bewußtsein wieder und auch eine klare Vorstellung von den Dingen, welche ihn jetzt umgaben, allmählich fanden sich auch die Fähigkeiten und Remanuisse wieder, die er einst besessen hatte, aber er vermochte sich absolut nicht darauf zu besinnen, durch welche Verletzung von Umständen er hierhergekommen sei und wo er früher gelebt hatte. (Fortsetzung folgt.)



## Gründl. Unterricht im Zither-Spiel

wird erteilt. Näheres zu erfahren  
Bismarckstraße 60, Laden rechts.

## Empfehle: Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbräuerei  
von **Th. Fetzko**, Zever, in Gebind.  
von 15-100 Litern.

**Feinstes Tafelbier**, 33 Flaschen  
à 1/3 Liter zu 3 Mk.,  
**Nach Pilsener Art gebräutes  
Bier**, 30 Fl. zu 3 Mk.,  
**f. dunkles, nach bayer. Art  
gebräutes Bier**, 27 Fl. 3 Mk.  
**J. Fangmann,**  
Bismarckstraße 59.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund  
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk.  
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk.  
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk.  
und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bett-  
federn 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk.,  
4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt  
chinesische Ganzdaunen (sehr säubertüchtig)  
2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-  
preise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk.  
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes  
wird frankirt bereitwilligst zurück-  
genommen. —  
Pecher & Co. in Herford i. Westph.

## Zerquißhefte für die Volk- u. Mittelschule, sowie

**Stundenpläne**  
empfehlen und hält Reiz Lager  
Buchdruckerei des Tageblatts  
**Th. Süß.**

## Cement.

Ich empfang **Cement**, Marke  
Alsen-Zehoe, und ersuche die Herren  
Abnehmer um gest. Entnahme aus  
dem Schuppen.

**Richard Berg.**  
Wegen Aufgabe meines Geschäftes  
habe ich eine

## Bettfedern- Reinigungsmaschine,

sowie einen fast neuen  
**Probekasten**  
billig zu verkaufen.

**Philipp Neumark,**  
Wittmund.

1 neu engl. Rover (Velociped)  
Nr. 235. **Oscar Siemann,** Bremen.  
Eine hochelegante

## Halb-Chaise

mit blauer Polsterung, neu, direct  
aus der Fabrik Zaver, zwei- und vier-  
sitzig, ein- und zweispännig zu fahren,  
mit Patent-Achsen, hochelegantes Fahr-  
werk, habe sehr preiswürdig zu ver-  
kaufen. **D. G. Serken,** Zever.

## Verloren

ein gold. Armband am Sonntag  
Abend von der Börsestraße bis zum  
Hof von Oldenburg und von da nach  
dem Bahnhofe. Der Finder wird ge-  
beten, dasselbe gegen Belohnung abzu-  
geben. **Belfort,** Vinbenstraße 5.

## Die Pachtgelder

für die Gärten an der Kaiserstr. und  
südlich des Ems-Jade-Kanals sind  
fällig und spätestens bis zum 15. Aug.  
zu entrichten. **G. A. Billing.**

## In meinem Hause an der Roonstraße sind mehrere Wohnungen sowie Bäder

zum 1. November cr. zu  
vermieten.  
**Th. Süß.**

## Zu vermieten.

Die von Herrn Kapl.-Lieut. **Becker,**  
Wilhelmstr. 8, und die von Herrn  
Lieut. zur See **Pöschmann,** Roonstr.  
75a, benutzten **Wohnungen** sind  
zum 1. November anderweitig zu ver-  
mieten. **F. Felig,** Augustenstr. 10.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage in  
**Neubremen**, in dem an der **See der Grenz- und Börsestraße** gelegenen Hause eine

## Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

eröffnet habe und bitte um gütiges geneigtes Wohlwollen.  
Hochachtungsvoll

**Emil Meinelt.**

## Nr. 32

der „**Deutschen Reichs-Fecht-  
Zeitung**“ ist angekommen und ab-  
zuholen in der Expedition des **Wilhelms-  
havener Tageblattes.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbst-  
besetzung (Duanie)** und gehei-  
men Ausschweifung ist das berühmte  
Werk:

## Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk  
Leser es Jeder, der an den schreck-  
lichen Folgen dieses Lasters leidet,  
seine aufrichtigen Belührungen retten  
jährlich Tausende vom sichern Tode.  
Zu beziehen durch das **Verlags-  
Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,**  
sowie durch jede Buchhandlung. In  
**Barel** vorrätig in der Buchhand-  
lung von **Böttcher & Gerriets Nachf.**

## Böttcher-Waaren.

Halte mein Lager in allen Arten  
**Böttcherarbeiten**  
bei Bedarf zu billigen Preisen bestens  
empfohlen. **Reparaturen**, sowie  
alle in mein Fach schlagende Arbeiten  
werden gut und billig ausgeführt.

## A. Staub,

Böttchermesser, verl. Güterstraße 7.  
Bringe mein reichhaltiges Lager  
**feinster Cigarren,**

von den niedrigsten Preisen bis zu  
250 Mk. per Mille, in empfehlende  
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe  
zu Fabrikpreisen ob.

**J. Roeske,**  
Königsstraße u. Güterstraße.

## Reinschmeckenden Kaffee

per Pfund  
gebrannt von 1,30 Mark an,  
roh " 1,05 " "

empfehlen  
**Emil Meinelt,**  
See der Grenz- u. Börsestr.

## Visitenkarten

in Buch- und Steindruck  
werden auf das Geschmackvollste  
und Billigste schnellstens ange-  
fertigt von der Buchdruckerei des  
Tageblattes.

**TH. SUESS,**  
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

## Korbwaaren,

als Wäsche-, Bäcker- und Reise-  
körbe, Zweideckelkörbe, elegante  
Facons, Damen-Handkörbe und  
**Koffer, Kleidergestelle, Korb-  
fessel und Blumentische** in braun  
und altdeutscher Lackierung, **Kinder-  
stühle**, hoch und niedrig, sowie alle  
übrigen Artikel der Korbwaarenbranche  
halte stets in großer Auswahl vor-  
rätig und empfehle solche zu den  
niedrigsten Preisen.

**Reparaturen** aller Art werden  
prompt erledigt.  
**Kl. Telskamp,** Korbmacher,  
Bismarckstraße 60.

## Ein junger Mann

erhält freundliches **Logis.**  
**Kleinert,** Bahnhofstraße 5.

## Herm. Bischoff, Modébazar Roonstraße 5.

Diesjähr. reinmoll. Kleiderstoffe f. Damen  
sowie Composés in carrirt und gestreift,  
— ebenfalls —

## Cattune neuester Dessins

verkaufe ich von heute ab bis auf Weiteres gegen Barzahlung mit  
**15 Prozent Rabatt.** Die so viel nachgefragten

## Nähmaschinen (Pallas)

sind wieder eingetroffen und offerire solche zum Preise von **60 Mark pro  
Stück** unter Garantie.

## Zu vermieten

per 1. September, eventl. auch später in meinem/neuerbauten Wohnhause zu  
**Kopperhörn**  
mehrere große und kleinere Wohnungen.

Ferner habe daselbst per 1. September oder später  
**zwei Läden nebst Wohnungen,**  
passend für eine **Schlachtere**, bzw. **Bäckerei**, zu vermieten.

**W. Matschos, Kopperhörn.**  
Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

präpar. 1878 u. 1888 wegen seiner  
ten. Nach Dr. Hager ist Pepsin  
brennen, Verdauungsbeschwer-  
unbedingtem Erfolg.  
Allein. Fabrikant, unter be-  
ständiger Controle vereidig-  
ter Chemiker

ausgezeichneten Eigenschaf-  
in allen Fällen von Kolik, Sod-  
den, Magenkrampf etc. etc. von  
**Ernst L. Arp**  
in Kiel.

Lager bei Herrn **Ludwig Janssen** in **Wilhelmshaven.**  
Bis auf Weiteres li-fere frei in Käufers Haus:

Prima Anskohlen	Centner 1,-	Mk., 40	Str. 38	Mk.,
" Stückkohlen	" 1,10	" 40	" 39	"
" Anskohlen	" 0,90	" 40	" 34	"
Besten trockenen Prehtorf	" 1,-	" 40	" 38	"

## J. F. Gloystein,

Bant, am Markt.

## Buschmann's Restaurant,

Deichstr. 4 (Ems-Jade-Kanal),  
ist eröffnet und wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

## Das Schuh-Lager von J. G. Gehrels

verkauft per Cassa:

Damen-Lasting-Stiefel	zu 4,75	Mk.,
" Leder-Zug-Stiefel	" 5,75	"
" " Hausschuhe	" 4,00	"
" " Lasting-Schuhe	" 2,75	"
" Pantoffeln von 50 Pfg. an.		

Hochfeine Herren-Zugstiefel zu 10 Mk.,  
Feine " " " 7 " "  
Herren-Zugschuhe " " 6 " "  
Herren-Schnürschuhe " " 7 " "

Heute eintreffend:  
**Fr. Schellfische,**  
pr. Pfund 10 Pfg.,  
**Fr. Lachs,**  
**Fr. Schollen,**  
pr. Pfund 10 Pfg.,  
empfehlen  
**Ludw. Janssen, Ludw. Janssen.**

## Techniker-Verein, Wilhelmshaven.

Am Freitag, den 9. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr:

## Monatsversammlung.

Tagesordnung:  
Rechnungsablage pro 1888/89.  
Der Vorstand.

## Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.

Donnerstag, den 8. August,  
Sesangabend. Um zahlreiches Er-  
scheinen wird gebeten.

## Wilhelms- havener Kegel-Klub.

Heute Donnerstag:  
**Kein Kegeln.**  
Der Präses.

## Schach-Club.

Heute, Donnerstag:  
**Spiel-Abend**  
in der **Wilhelmshalle.**

## Oeffentlich. Vortrag

über:  
„Die großen Ereignisse bei  
dem nahe bevorstehenden Ab-  
schluß d. christl. Haushaltung“  
Luc. 21, 25-28

am Donnerstag, 8. August,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale des Herrn **Sachtjen,**  
Hepkens. Zutritt frei.

## H. Dieckmann.

## Sengward. Viehversicherung.

Bei Aufnahme eines Stück Viehs  
in obige Versicherung wird erjucht,  
den § 15 der Statuten  
genau zu beachten und gewissen-  
haft danach zu handeln.  
Zuhäuserstel, im August 1889.

**J. G. Gillers,** z. Buchführer  
der Sengw. Viehversicher.

## Schützenhof Bant.

Donnerstag, 8. August,  
Nachmittags 4 Uhr:

## Koncurrenz- Regeln.

Zum Schluß:  
**Auskegeln v. Geflügel**  
**P. Rotermund.**

## Logis

für zwei anständige junge Leute. Zu  
erfragen  
**Bismarckstraße 24.**

## Erdbeersaft, Johannisbeersaft, Kirschsafft, Citronensaft, Himbeersaft, Himbeersifig,

Alles in bester Qualität hält billigst  
empfohlen  
**Rich. Lehmann,**  
Drogenhandlung.

## Ich bin befreit

von d. lästigen **Sommerproffen**  
durch den täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilchsaife**

Vorräthig Stück 50 Pfg. bei  
**W. Morisse,** Roonstraße 75.

## Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)  
Gestern früh entschließ sanft  
unser innigstgeliebter Vater, der  
**Bahnhofs-Restaurateur**  
**J. S. Meents**  
was tiefbetrübt anzeigen  
**Wilhelmshaven, 7. Aug. 1889.**  
Die trauernd. Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag,  
den 9. August, Nachm. 3 1/2 Uhr,  
vom Trauerhause, Alten Wühlten-  
hause, aus statt.